

Projektdarstellung:

**Auswirkungen des Konsums von Mediengewalt im Jugendalter:
Eine Längsschnittstudie mit experimenteller Intervention**

Prof. Dr. Barbara Krahe, Department Psychologie, Universität Potsdam

In einer auf fünf Jahre angelegten Längsschnittstudie wird die Auswirkung des Konsums von Mediengewalt im Sinne einer Erhöhung der Aggressionsbereitschaft und einer Verminderung prosozialen Verhaltens von Jugendlichen untersucht. Dabei werden nicht nur SchülerInnen aller Schultypen, sondern auch Jugendliche mit Migrationshintergrund einbezogen, über deren Mediennutzung, insbesondere den Konsum von Mediengewalt, wenig bekannt ist. Das Projekt zielt darauf ab, Hypothesen über die Wirkrichtung der Beziehung zwischen dem intensiven Konsum von Mediengewalt über die Zeit und aggressionsbezogenen Affekten, Kognitionen und Verhaltensweisen sowie Empathiefähigkeit und Prosozialität zu prüfen und sowohl Moderatoren als auch Mediatoren der Effekte des Mediengewaltkonsums zu identifizieren. Im **ersten Förderzeitraum** wurden bislang zwei Erhebungszeitpunkte im Abstand von 12 Monaten realisiert, ein dritter Messzeitpunkt wird im Frühjahr 2010 folgen. Für 1.582 SchülerInnen liegen vollständige Datensätze aus T1 und T2 vor. Mediengewaltkonsum zu T1 erwies sich als signifikanter Prädiktor der Aggression zu T2, dagegen erwies sich der Pfad von der Aggressionsneigung zu T1 auf die Gewaltmediennutzung zu T2 als nicht signifikant. Trotz signifikanter Unterschiede im Gewaltmedienkonsum zwischen Mädchen und Jungen sowie zwischen SchülerInnen mit und ohne Migrationshintergrund zeigten sich keine Gruppenunterschiede in Bezug auf die Verknüpfung von Gewaltmedienkonsum und Aggression. Längsschnittliche Zusammenhänge zwischen Gewaltmedienkonsum und reduzierter Prosozialität ergaben sich nur für einzelne Maße. Eingebettet in die Längsschnittstudie wurde im Rahmen eines experimentellen Designs bei einer Teilstichprobe ein Interventionsprogramm zur Änderung des Konsumverhaltens und Förderung der Medienkompetenz implementiert. Die ersten Ergebnisse aus dem Follow-Up nach 7 Monaten sprechen für die Wirksamkeit der Intervention in Bezug auf Konsumreduktion von Mediengewalt und Förderung selbstregulatorischer Fähigkeiten. Im **Förderzeitraum des Fortsetzungsantrags** soll der Längsschnitt in zwei weiteren Erhebungszeitpunkten im Abstand von 12 Monaten fortgeführt werden, so dass am Ende jährliche Messungen über insgesamt fünf Jahre vorliegen. Neben der Analyse der Zusammenhänge zwischen Mediengewaltkonsum und aggressivem bzw. prosozialem Verhalten über die Zeit und der Berücksichtigung sozial-kognitiver Mediatorvariablen dient die Fortführung des Längsschnitts der Prüfung der Nachhaltigkeit der Interventionseffekte. Dabei ist es möglich, die Bedeutung von zwei Auffrischsitzungen, die in der Hälfte der Interventionsstichprobe stattfanden, für die Verstärkung der Interventionseffekte zu bestimmen.